

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Eine erspriessliche Reform.

(Ein Vorschlag zur Organisation des gewerblichen Kredits.)

Während auf dem Gebiete des Bodenkredits ein gewisser Fortschritt nicht in Abrede gestellt werden kann, ist leider das Gewerbe betreffend ein Fortschritt nicht zu konstatiren. Wer gewährt dem Handwerker, der keinen Grund und Boden, kein Haus besitzt und der nur das von der Exekution ausgeschlossene Werkzeug und ein wenig Einrichtung sein Eigen nennen kann, Kredit? Man pflegt wohl zu sagen, daß der Handwerker auf dem Gelde schläft, auf demselben erwacht, was so viel bedeutet, daß die Ausübung des Gewerbes kein Betriebskapital beansprucht, weil das Produkt sofort in Geld umgesetzt werden kann.

Dies ist aber unter den heute herrschenden Verhältnissen eine falsche Voraussetzung, denn in erster Linie erhebt das konsumierende Publikum heute ebenso große Ansprüche auf Kreditgewährung, wie der Handel. Der Handwerker, der also kein Kapital besitzt, und nicht in der Lage ist, seinen Kunden im beanspruchten Maße Kredit einzuräumen, geräth langsam in Verfall. Der Kleingewerbetreibende, der über kein Betriebskapital verfügt, muß von den größeren Lieferungen und Arbeiten absehen, weil dieselben Kautionsverlag und Investitionen von längerer Dauer bedingen, schließlich kommt der arme Handwerker auch bei der Beschaffung der Rohmaterialien zu kurz, weil er diese nicht im Großen beschaffen kann.

FEUILLETON.

Ein Menschenhändler.

(Nach dem Englischen.)

Der kleine, elende Laden in einer der ärmsten, schmutzigsten Vorstädte Londons mag vor wenigen Jahren ein Kramladen gewöhnlicher Art gewesen sein; heute dient er anderen eigenartigen Zwecken. Die Fenster sind mit Gardinen von zweifelhafter Reinheit drapirt. Ueber der Eingangstür bemerkt man ein Schild mit der Aufschrift „Dr. K. 9—9“, dessen Buchstaben durch den Einfluß der Zeit verwischt sind.

Als ich dort eines Nachmittags nach Dr. K. fragte, öffnete dieser mir selbst die Thür. Anfänglich schien er zu glauben, daß ich ein Kranker wäre. Als ich aber sagte, daß ich in meiner Eigenschaft als Journalist zu ihm käme, sah er mich einen Augenblick zweifelnd an, führte mich dann jedoch höflich in ein kleines, dunkles Zimmer, woselbst er mich, auf einen alten, abgenutzten Stuhl hinweisend, zum Sitzen einlud.

„Sie sind das erste Mitglied der Presse,“ begann er, „welches mich mit seinem Besuche beehrt. In medizinischen Kreisen Londons ist

Der Handwerker kann in Ermangelung von Betriebskapital eine Konkurrenz mit der Fabrikindustrie nicht aufnehmen. Bei Kreirung des neuen Gewerbegesetzes wurden die Gewerbeverbände als Institutionen in Betracht gezogen, welche unter andern auch die Eignung zur Organisation des gewerblichen Kredits besitzen sollten, doch bewahrheitete sich diese Hoffnung nicht. Die wenigen Kleingewerbetreibenden, welche über entsprechendes Kapital verfügen, sind in dieser Angelegenheit nicht engagirt, die große Mehrzahl aber, welche gegen die Konkurrenz des Auslandes und der Fabriken um das tägliche Brod kämpft, ist ohne Hilfe von Außen unfähig, jene Organisation ins Leben zu rufen, welche den Anforderungen des Kleingewerbes entsprechen würde.

Wenn aber das darauf gerichtete Bestreben ein ernstes ist, so kann das Ziel nur in dem Falle erreicht werden, wenn die Entwicklung des Kleingewerbes mit der Organisation des Kredits in Verbindung gebracht und die letztere als *conditio sine qua non* der Hebung des Kleingewerbes in Betracht gezogen wird. In Oesterreich ist diese ein Gegenstand der Berathung der Legislative und wurde unlängst im niederösterreichischen Landtage folgender Antrag eingebracht: „Die Landtagskommission wird beauftragt, eine Vorlage betreffend die Organisation des kleingewerblichen Kredits durch entsprechende Darlehenskassen auszuarbeiten.“

Die Kommission ging nun bei Ausarbeitung der Vorlage von der Thatsache aus, daß der Kleingewerbetreibende bemüht ist, seinen

mein Name wohl bekannt. Ich habe in meinem Leben Wundärzte und Doktoren mit mehr Leichen versehen, als Sie vielleicht Haare auf dem Kopf haben,“ — und ich hatte damals noch einen recht üppigen Haarwuchs, — heute . . .

„Ein etwas sonderbarer Erwerbszweig, werden Sie denken, indeß trägt er einem großen Bedürfniß Rechnung. In meinem Büchern finden Sie die Namen der berühmtesten Wundärzte, dieses Landes, denen ich Leichen oder Kranke mit besonders seltenen Erscheinungen, Verwachsungen u. s. w. geliefert habe. Meine Thätigkeit ist außerordentlich wichtig für die wissenschaftliche Ausbildung und Bervollkommnung des Arztes, denn ein Arzt, der nur theoretische Kenntnisse besitzt, wird nie ein geschickter Operateur werden. Unstreitig bedarf er zu seinem Beruf der praktischen Uebung. Nun hat in der letzten Zeit das Gesetz die Zahl der Leichen, die den Ärzten für Sektionszwecke zur Verfügung stehen, sehr beschränkt; man sieht immer noch darin eine Entweihung, die allenfalls zu gestatten ist, soweit es unumgänglich nöthig. Ich bin für Jene nun der Retter in der Noth, und meistens gelingt es mir auch, ihnen Organe, deren sie bedürfen, zu verschaffen; indeß gab es auch Fälle, wo ich mit großen Schwierigkeiten

Kunden Kredit einzuräumen und stellte die Kommission daher folgende Grundzüge auf:

Der betreffende Kleingewerbetreibende überträgt sofort nach Ablieferung seines Erzeugnisses auf Grund der Rechnungen seine später seitens der Kunden zu begleichenden Forderungen, während die Kassa ihm hierfür entsprechenden Kredit auf laufende Rechnung in der Weise einräumt, indem sie dessen Bedarf an Rohmaterial bei den Produzenten und Fabrikanten baar ausbezahlt und diese Rohstoffe bis zur Begleichung der Schuld Eigentum der Kassa bilden. Die Kassa zieht sodann die ihr zedirten Forderungen ein und schreibt sie dem Gewerbetreibenden zu Gute, durch welches Verfahren man das Kleingewerbe von der riesigen Last der Kreditgewährung zu befreien denkt, unter welcher das Kleingewerbe seit jeher leidet. Die rechtliche Form der Lasten wäre die genossenschaftliche. Die Kommission beruft sich in ihrem Elaborat auf die Linzer „Vorschuss-Genossenschaft der Gewerbetreibenden“, deren Statuten folgende Noten enthalten:

„Kredit wird in der Weise gewährt, daß der Verband bis zu einem gewissen Betrage bei den Einkäufen der Kreditwerber an deren Stelle Baarzahlungen leistet, wogegen die ausbezahlten Summen von demselben mit gleichwertigen Forderungen gedeckt werden, welche die Kreditwerber dem Verband zediren und außerdem im Falle der Uneinbringlichkeit der Forderungen zur Leistung der vollen Rückzahlung der Schuld sich verpflichten. Der Direktion steht es frei, die Annahme der ausständigen

zu kämpfen hatte. Sie werden mich fragen, auf welche Weise ich meine Zwecke erreiche? Nun, wenn ein Mensch an einer schweren Krankheit leidet, die in einem gewissen Zeitraume seinen Tod voraussehen läßt, so wendet er sich, wenn er Geld braucht, an mich. Hier in diesem Viertel, das zu den ärmsten der Großstadt gehört, kennen mich alle Leute so gut wie den Steuerheber. Ich zahle dem Kranken eine entsprechende Summe, dafür unterschreiben er oder seine Verwandten mir eine Schein, laut dessen ich nach seinem Ableben das Verfügungsrecht über den Körper habe.“

„Ist es denn gesetzlich erlaubt, daß ein Mensch seinen Körper als Unterpfand gibt?“ fragte ich.

„Die Ansichten der Gesetzgeber weichen in diesem Punkte sehr von einander ab, indeß können sie, da ein derartiges Abkommen zum Besten der Wissenschaft getroffen wird, ein Unrecht in demselben nicht finden. Die Verhandlungen mit dem Kranken oder dessen Angehörigen verlaufen in der Regel ohne Schwierigkeiten für mich. Der Kranke ist froh, eine gewisse Summe zu erhalten, die ihm den Rest seiner Tage sorglos gestaltet und den Seinen auch noch nützt. Er überläßt mir bereitwillig seinen

Forderungen ohne Motivierung zu refusiren, welches Recht ihr besonders zusteht, wenn es bekannt ist, daß die betreffenden Schuldner schlechte Zahler oder überhaupt insolvent sind.“

Zu welchem Maße dieses Elaborat unseren Verhältnissen entspricht, dies muß der Erwägung der hiesigen Interessen überlassen bleiben. Wir glauben, daß die ganze Sache eines Versuches werth und daß es ganz am Plage wäre, wenn eines der in Lugos bestehenden Geldinstitute sich derselben annehmen würde.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 19. Oktober.

In einer gemüthlichen Stimmung, wie sie bisher in den Hallen unseres Stadthauses wenig bemerkt wurde, introduzirten unsere Stadtväter am verfloffenen Mittwoch die städtische Generalversammlung. Den Anfang machte ein Berufsinterpellant Dr. Dobrin, welcher mit einer grotesken Hartnäckigkeit Bürgermeister und Stadthauptmann in Konflikt bringen wollte, was natürlicherweise den Bürgermeister zu einer energischen Abfertigung Veranlassung gab. Unter großer Heiterkeit hielt sodann Herr Tomie einen geistreichen Speech, in welchem der Versuch gemacht wurde, die Inkompatibilität der Kommunalbeamten mit deren Agenden als staatliche Matrikelführer, nachzuweisen. Etwas ernster gestimmt wurden die Stadtrepräsentanten als die Verwerthung des Regalrechtes und der Brückenbau aufs Tapet kam. In der Frage der neuen Brücke einigte man sich für die Holzbrücke mit eisernen Balken. Daß unser schwerfällige städtische Apparat sich wenigstens für eines der vielen Projekte entschieden hat, bedeutet schon einen Erfolg der bald die neue Brücke zeitigen soll. Anders verhält es sich aber mit der Durchführbarkeit des als Basis angenommenen Projektes. Gerade am Tage der städt. Generalversammlung weilte der Brückeningenieur eines ersten Fabriketablissemments in unserer Stadt, welcher sich dahin aussprach, daß die Errichtung einer großen Flußbrücke mit auf Holzjoche angebrachten Eisenbalken und Makadamplaster einfach ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil Holzjoche wohl

Körper, denn in diesem Falle werden die Freunde oder Angehörigen der Begräbniskosten überhoben, die solchen Leuten in der Regel eine große Last sind. Der Leichnam wird von den Ärzten mit der größten Sorgfalt behandelt und, nachdem sie ihn für ihre Zwecke benutzt haben, anständig begraben. Noch kommt hinzu, daß gar viele Kranke hier in jedem Sinne ohne Familie und infolge dessen nicht zu Rücksichten auf Eltern oder andere Angehörige gezwungen sind. Sie sehen also wie leicht und friedlich sich derartige Verhandlungen abwickeln. Auf Widerstand stoße ich nur bei denen, die eine Schande darin sehen, nicht unter Beihilfe eines Geistlichen beerdigt zu werden.

Sie fragen mich, welche Objekte ich bei einem Kauf mit Vorliebe auswähle? Nun, den meisten Werth haben für mich Personen, die besondere Phänomene darbieten, seien es Abnormitäten des Wachses, seien es eigenthümliche Krankheitsbilder. Während ihrer Krankheit behandle ich die Leute unentgeltlich und pflege auch häufig Rücksprache mit den Verwandten zu nehmen und sie zu beruhigen. Es werden daher in den meisten Fällen die Abmachungen, die ich mit den Leuten getroffen, gehalten.

Manchmal kommt es allerdings vor, daß ein Menich, dem ich eine Summe ausgezahlt habe, durch Erhängen, Erschießen oder eine andere Art des Selbstmordes seinem Leben ein

eine Holzbedielung vertragen, aber niemals einen solch schweren Oberbau als der im angenommenen Projekt geplante. Wir können daher mit Bestimmtheit erwarten, daß der Minister als Orbiter über solche Fragen, das von der Stadtrepräsentanz angenommene Projekt verworfen und die Stadtkommune zu einer neuerlichen Beschlußfassung anweisen wird. Dann wird Ungarn eher das zweite Millennium begangen, als Lugos die neue Brücke einweihen. Der Verlauf der unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovßky stattgefundenen Sitzung war folgender:

Dr. Dobrin interpellirt den Bürgermeister wegen der schlechten Sicherheitsverhältnisse auf dem Marktplatz. — Bürgermeister v. Marsovßky bemerkt, daß dies in den Kompetenzkreis des Stadthauptmannes gehöre, welcher momentan zufolge einer Amtshandlung abwesend sei.

St.-M. Virgil Thomie findet es für inkompatibel, daß der Bürgermeister als kommunaler Funktionär die Stelle eines staatlichen Matrikelführers angenommen habe. — Der Bürgermeister erwidert hierauf, daß die Uebertragung dieser Agenden im Gesetze begründet sei, aus welchem Grunde die Annahme dieser Funktion nicht verweigert werden kann.

Der Magistrat berichtet über die neuerliche Erwerbung der Regalienpachtung von der Regierung um den bisherigen Betrag von jährlichen 67.125 fl., womit aber das Recht der Subverpachtung entfällt. Als einzigen modus vivendi stellt nun der Magistrat im Einvernehmen mit der Finanzkommission den Antrag, das Einhebungsrecht der Spiritus-Raffinerie, als bisherige Pächterin zu übertragen beziehungsweise mit derselben einen Manipulatsvertrag abzuschließen, zu dessen Durchführung die Stadtrepräsentanz eine engere Kommission ermitteln möge. Für diesen Antrag sind die St.-M. Dr. Fränkel, Israel Löwinger und Rezei wärmstens eingetreten. St.-M. Coriolan Bredicean bringt jedoch einen Gegenantrag ein, wonach, trotzdem er die Spiritus-Raffinerie für eminent vertrauenswürdig und streng solid anerkenne, die städtischen Interesse am besten gewahrt wisse, wenn zur Durchführung dieser

Ziel setzt, und er dann der Morgue überliefert wird. In diesem Falle habe ich zwar das Geld umsonst gezahlt, indeß ist er nicht für die Wissenschaft verloren, da die Todten der Morgue meistens zur Sektion kommen.

Wenn Sie schließlich erfahren wollen, was ein Körper werth ist, so kann ich eben nur sagen, daß sich sein Preis nach den pathologischen Erscheinungen richtet, die jener aufweist. Der Leichnam einer Person z. B., der keine Abnormitäten zeigt, wird mit fünf bis sechs Pfund bezahlt. Ein Körper, der eine außergewöhnliche Bildung aufweist, bringt dem Eigenthümer die Summe von zwanzig Pfund. Der Leichnam einer Person, die an einer schweren inneren Erkrankung gelitten hat, wird mit etwa fünfzig Pfund bezahlt. Außergewöhnlich werthvoll ist aber der Kopf eines Menschen, der an einer Hirngeschwulst erkrankt war. Im Allgemeinen wird eben der Preis umso höher sein, je eigenartiger die Erscheinungen sind, die der Todte aufweist.“

Ich verabschiedete mich dankbar von dem freundlichen Erklärer, aber mir war eigen zu Muth, als er zum Abschied wieder mir die Hand drückte, als wolle er einen geschlossenen Handel besiegeln.

wichtigen Transaktion eine mehrgliedrige Kommission entsendet wird, welche den Abschluß des Geschäftes nur mit Ratifizierung der Stadtrepräsentanz vornehmen dürfe. Nachdem dieser Antrag von den St.-M. Dr. Rosensthal, Dr. Petrovits und Leonhard Pfeiffer unterstützt wird, erfolgt die Abstimmung, deren Ergebnis die Annahme des Antrages Bredicean war.

Die Errichtung einer neuen Temesbrücke gab zu einer längeren Debatte Veranlassung. Von den unterlegten drei Projekten (in unserer Nummer vom 6. Oktober eingehend skizzirt) fand die aus Stein, Eisen und Holz um 54.000 fl. herzustellende Brücke den Beifall der Stadtväter und wurde auch dieses Projekt mit allen gegen 3 Stimmen (für die Eisenbrücke) angenommen. Demgemäß soll die neue Temesbrücke auf 2 gemauerte Landpfeiler und sieben Joche aus Holz hergestellt werden. Der Oberbau bekommt eiserne Fahrbahnt Träger mit imprägnirtem Stöckelplaster und eisernen Geländer. Gleichzeitig wurde die Errichtung der auf 12.000 fl. veranschlagten Wirtschaftsbauwerke, in der Nähe der alten Festung, beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

24. Oktober. Kontrollversammlung für die Honvéds in der Honvéd-Kaserne.

Familiennachrichten. Am 19. d. hat in der Facseter röm. kath. Kirche eine vornehme Trauung stattgefunden. Der dortige Stuhlrichter Herr Andor v. Podhrádky reichte dem Fräulein Margarethe v. Pánczély, Tochter des Honvéd-Hauptmannes Herrn Karl v. Pánczély, die Hand zum ewigen Bunde.

Sensationelles über unsere Honvéd. In der Nummer des „Házánk“ vom 17. d. finden wir eine unsere Honvéd betreffende Mittheilung, welche geeignet ist, in weiten Kreisen Sensation zu erregen. Nach dem genannten Blatte soll Se. Majestät bei Gelegenheit der

Herstellung großer Fernrohr-Linsen. *)

In einem Zeitalter, in dem man allen Ernstes einen Preis ausgesetzt hat für den, der einen direkten Verkehr mit den fragwürdigen Bewohnern des Mars herzustellen im Stande ist, kann man seine Hoffnungen auf die Erfolge der Wissenschaft nicht hoch genug spannen. Die Erforschung des Weltalls hat die Grenze unseres Erdkörpers schon seit Jahrtausenden überschritten, aber der Sternenhimmel birgt für uns noch immer eine Unzahl ungelöster Räthsel. Die wissenschaftliche Hypothese liefert Wahrscheinlichkeiten, die Berechnung kommt der Wahrheit nahe, volle Gewißheit ist in letzter Instanz nur durch den Augenschein zu erlangen. Hier muß die Industrie der Wissenschaft zu Hilfe kommen. Die Entwicklung der Himmelskunde ist von der Konstruktion möglichst großer Fernrohr-Linsen abhängig.

Seitdem Jakob Metius vor fast drei Jahrhunderten in Alkmaar in Holland durch einen Zufall das System der Doppellinse entdeckte, sind ungeheure Fortschritte gemacht worden. Alban Clark hat in Boston für die Weltaus-

*) Wir entnehmen obige interessante Beschreibung der bekannten Familienseife „Für alle Welt“.

Schafwoll-Stoffreste für Herrenanzüge, Herrenwäsche,

Bánffy-Hunyader Uebungen die Kommandanten sowohl der gemeinsamen, wie der Honvéddarmee und die Schiedrichter um sich versammelt und dann beiläufig folgende Aeußerung gethan haben: „Bisher hat sich die ungarische Landwehr immer gut gehalten und ist meines Lobes würdig gewesen. Jetzt steht jedoch die Sache anders. Es ist die Aufgabe der ungarischen Honvéd, im Kriegsfall neben der gemeinsamen Armee zu kämpfen, aber in ihrem heutigen Zustande ist sie nicht fähig, dieser Aufgabe zu entsprechen.“ Wir gestehen, daß wir eine ganze Reihe ernster Bedenken gegen die Wichtigkeit dieser Nachricht haben. Vor Allem wissen wir aus vieljähriger Erfahrung, daß Se. Majestät auch dort, wo es etwas zu tadeln gibt, seiner abfälligen Meinung stets in der schonendsten Form Ausdruck gibt und dies im vorliegenden Falle sicherlich umso mehr gethan hätte, als ja an dem Eifer und guten Willen sowohl der Mannschaft unserer Honvéd, wie aller bei ihrer Ausbildung beteiligten Organe nicht gezweifelt werden kann. Auffallend ist es ferner, daß eine so sensationelle Aeußerung, welche — wie erwähnt — in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerschaft gethan wurde, bis heute, also Wochen lang, ein Geheimniß geblieben und daß außer dem „Házánk“ kein anderes Blatt der Monarchie etwas davon erfahren hat. Was dann die Nachricht vollends verdächtig macht, ist der Umstand, daß „Házánk“ sich nicht auf die einfache Mittheilung der Thatsache beschränkt, sondern sofort einen ganzen Leitartikel daran knüpft, um dem Landesverteidigungs-Minister Baron Fejérváry, sowie der ganzen ungarischen Regierung, wie man zu sagen pflegt, Eins am Zeuge zu flicken.

Josef Bayer †. In seiner in der Kossuthgasse gelegenen Wohnung ist am 16. d. Abends der in allen Kreisen unserer Stadt bekannte und geachtete städtische Beamte Herr Josef Bayer in seinem 52. Lebensjahre gestorben. Der Verklärte erfreute sich vermöge seines konziliananten Wesens, wie auch ob seines rechtschaffenen Charakters ungetheilter Achtung, und hat die Kunde von seinem Ableben allgemeine und aufrichtige Theilnahme hervorgerufen. Das Begräbniß hat

stellung in Chicago eine Linse von 1,5 Meter hergestellt und ist zur Zeit damit beschäftigt, für einen Siderostat eine solche von 1,25 Meter zu fabriciren. Das Gießen großer Glasflächen macht an sich keine Schwierigkeiten, die Durchsichtigkeit und Reinheit der Masse ist es, die der Linse einen mit ihrem Umfang steigenden Werth verleiht. Schon die Vorbereitung des Gusses wird mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. In den Herd wird ein besonders widerstandsfähiger Schmelztiegel aus Thon eingelassen, dessen Mündung über die kuppelförmige Wölbung hinausragt. Die Heizung findet bei langsamer Feuer dreißig Stunden lang statt. Sobald der Tiegel weißglühend erscheint, füllt man allmählich und in Pausen die Schmelzmasse ein und schließt den Herd, sobald der Tiegel gefüllt ist. Dann steigert sich die Heizung, bis der Pyrometer 1800° anzeigt, ein Verfahren, bei dem jeden Augenblick die Gefahr des Platzens des ganzen Apparates vorliegt. Wenn Alles gut abläuft, nimmt man eine Probe des Glasflusses, kühlt sie ab und untersucht sie mit der Lupe auf absolute Reinheit. Sind Blasen in der Masse, so wird weiter geheizt, bis die Proben genügen. Man öffnet den Tiegel und rührt den Glasfluß um, um ihn ganz gleichmäßig zu gestalten. Das geschieht mittelst eines großen Hakens aus Thon, der an einem Eisenstabe befestigt, an einer Kette an der Seite

Freitag, den 18. d. Nachmittags 4 Uhr stattgefunden, und gestaltete sich dasselbe zu einer imposanten Trauerkundgebung. Das Beamtencorps der Stadt, hatte auf die Bahre einen prächtigen Kranz niedergelegt, ferner haben die freiw. Feuerwehr und der Lugozer Musik- und Gesangsverein schöne Kranzspenden niedergelegt. Nach der Einsegnung, welche Se. Hochwürden Quardian Max Bataky vollzog, erebütirte der Musik- und Gesangsverein einen ergreifenden Trauerchoral, worauf die Mitglieder der freiw. Feuerwehr den Sarg auf die Arme hoben, um ihm bis zur Grabstätte zu tragen. Dem Trauerzuge folgten Vizegespan Béla v. Litsel, Bürgermeister Arpád v. Marsovszky an der Spitze des städt. Beamtencorps, die freiw. Feuerwehr unter Leitung ihres Oberkommandanten Polzmann, der Musik- und Gesangsverein mit Altmeister C. P. Wusching an der Spitze und zahlreiche Bürger. Am röm.-kath. Gottesacker wurde noch ein Trauergefang angestimmt, und die irdische Hülle des Verbliebenen zur letzten Ruhe gebettet. Möge ihm diese von Gott beschieden sein!

Der erste Schnee. In unserer Umgebung und hauptsächlich in der Nähe Facset's gab es in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ziemlich heftige Schneefälle. Die Landleute, welche zum Jahrmarkt pilgerten, trafen zu unserer nicht geringen Verwunderung, Schnee bedeckt in Lugos ein. Gegen Morgens trat ein Landregen ein.

Ein frivolster Bubenstreich. Aus Száktabánya wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde wurde dieser Tage ein empörendes Bubenstück, von einigen der Intelligenz angehören wollenden, rumänischen jungen Leuten inszenirt. Die jungen Herren wollten ein billiges Amusement haben und dazu mußte den Stoff, die große liberale Erregung des ungarischen Staates, die Zivilehe, ihnen liefern. Diese epochale, nationale Institution, ist der hiesigen rumänischen Jugend nicht heilig genug, sie wagten dieselbe zum Gegenstande ihrer Spottgeleiste zu machen und die Heiligkeit des Gesetzes zu cariciren. Die „netten Vögel“ spielten blos zum Privatvergnügen ein wenig Zivilehe. Einer der Herren angethan mit einer na-

hängt. Die mit dieser Operation beschäftigten Arbeiter halten trotz ihrer Handschuhe und Aermel aus Asbestgewebe die Hitze nicht länger als fünf Minuten aus. Dann läßt man die Masse anskühlen und überläßt sie sechs Wochen lang sich selbst.

Nach Ablauf dieser Frist kommt es darauf an, der Linse eine absolut gleichmäßige Oberfläche zu geben. Man pugt die Masse und zerjagt sie mit einem mit Schmirgel bestrichenen Metallfaden. Es ist das eine sehr schwierige Operation, da die geringste Abweichung von der geraden Linie die ganze Arbeit vernichtet. Werden bei einer genauen Untersuchung Streifen und Blasen entdeckt, so sucht man diese durch Nachgleichen und Schleifen möglichst auf die Oberfläche der Linse zu bringen.

Der endgiltige Schleifprozeß gibt dann der Linse die verlangte Gestalt und vor allem eine tadellose Oberfläche, deren Herstellung ganz von der Handgeschicklichkeit des optischen Künstlers abhängt.

Im Ganzen erfordert die Fabrication einer großen Linse nicht weniger als 18 Monate. So wächst dann der Preis der Linse im Verhältniß zu deren Größe, etwa wie der der Edelsteine. Eine Linse von 110 Millimeter Durchmesser kostet 40, eine solche von 55 Centimeter 4000 und die bisher größte von 1,25 Meter Durchmesser 75.000 Franks.

tionalfarbigen (natürlich rumänisch nationalfarbigen) Schärpe war der „Standesbeamte“ und vor ihm erschien ein „Brantpaar“ mit seinen Zeugen um unter riesigen Allotrias von dem „Standesbeamten“ zivil getraut zu werden. Man kann sich das Gaudium der zahlreichen Zuschauer denken, welche durch den Ernst mit welchem der „Standesbeamte“ seine Funktion vollzog, nur erhöht wurde. Die Száktar Rumänen lachten tagelang über die gelungene „Hez“, hoffentlich aber werden die kompetenten Behörden zu dieser Hez auch den nöthigen Kagenjammer liefern.

Ein neuer Advokat. Unter dieser Spitzmarke haben wir in unserer vorigen Nummer der Niederlassung eines Advokaten Erwähnung gethan, wobei der Name fehlerhaft registriert wurde. Der neue Advokat heißt richtig Dr. Jzidor Papp, welcher sich schon während seiner Thätigkeit als Advokatur-Kandidat, die Sympathie des Publikums zu erwerben wußte.

Aus dem Matrifelsamte. Verkündigungen: Alexander Nikolits, Schreiber im Komitatsamte, mit der Wwe. Josefine Barua. Josef Hanosch, Kunstgärtner, mit Verona Kovács. — Béla Pauli, Schneider, mit Anna Stüchl. — Georg Mirku, Kürschner, mit Anna Muntean.

Wo ist die Behörde? Die Abendschule der kaufmännischen Lehrlinge hat noch immer nicht begonnen, obwohl wir schon den 20. Oktober schreiben, mithin bereits zwei Monate des Schuljahres verfloßen sind. Wir haben zu wiederholten Malen auf die Wichtigkeit und unberechenbare Tragweite dieser Schule hingewiesen und auch der Pflichten gedacht, die in Betreff dieses Institutes an unsere Kommune herantraten. Im Sinne des Gesetzes ist die Kommune verpflichtet, für die Handelslehrlinge, sobald deren Zahl 50 erreicht, eine Abendschule aus eigenen Mitteln zu erhalten. Nach dem uns vorliegenden Jahresberichte des verfloßenen Schuljahres gab es aber mehr als 50 Schüler, und die Kommune fühlt sich doch nicht veranlaßt, dieses hochwichtige Institut auch nur mit einer Subvention zu bedenken. Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit der kompetenten Behörde auf diese trüben Zustände zu lenken, damit der kaufmännische Lehrkurs, der berufen ist, dem Kaufmannsstande ein intelligenteres und gebildeteres Personal zuzuführen, der Indolenz gewisser Kreise nicht zum Opfer falle.

Die Seelenwanderung vor Gericht. Beim hiesigen königl. Gerichtshofe fand vor einigen Tagen eine wegen ihres Deliktes seltene Schlußverhandlung statt. Der Fall ist folgender: Im Monate Juli des Jahres 1893 starb in Czervova, einer rumänischen Gemeinde im Krassó-Szörényer Komitate, das in dem Rufe einer Heze gestandene alte Weib Reveka Franz. Sie wurde von ihren Angehörigen beweint und die übliche Todtenfeier, bei welcher der Brauntwein in Strömen floß, wurde abgehalten; aber das Todtenmahl schien die Verstorbene nicht anzuführen, denn nach Aussage der ganzen Gemeinde, ist die Seele der alten Frau seit dem Tage des Begräbnisses nach Hause zurückgekehrt. Sie verhegte die Kuh, warf das Geschirr von der Wand, mit einem Worte sie geberdete sich ganz ungeberdig. Nachdem diese Seelenwanderung drei Monate gedauert hatte, hielten die nächsten Verwandten Kriegsrath und bestimmten, wie sie mit dem „Geiste“ fertig werden. In der Morgendämmerung gingen sie auf den Friedhof, gruben den Leichnam aus, stellten denselben auf und begoßen ihn mit Petroleum, worauf sie ihn regelrecht verbrannten, damit die Seele im Jammerthale kein Heim mehr habe; zum Schluß vergruben sie die Asche.

Kravatten stets das Neueste in grösster Auswahl **Sam. Wolf & Sohn, R.-Lugos.**
staunend billig bei

Der Lugoser kön. Gerichtshof verhandelte diese auf das geistige Niveau des Volkes ein besonderes Licht werfende Kriminalangelegenheit und verurtheilte die Angeklagten: Vasilii Zinbrán, Moses Brindán, Vikentie Francz, Vasilie Rajku und Peter Mustavilla — die den Gerichtshof versicherten, daß seit dieser That die Ruhe wieder hergestellt sei — wegen des Vergehens der Grabschändung zu zwei Wochen Gefängniß und 50 Gulden Geldstrafe. Die Leute schwören, daß ihnen die Ruhe vor der Heze mehr werth sei.

Ein brutaler Richter. Der hiesige Einwohner Anton Adler, erschien heute in unserer Redaktion und bat um die Veröffentlichung folgenden Vorfalles: „In der abgelaufenen Woche begab ich mich nach Skenus, um dort, meinem Berufe nachgehend, verschiedene Produkte einzukaufen. Vor dem Gemeindehause daselbst angelangt, wurde ich von den Kleinrichter für verhaftet erklärt, indem mir zur Last gelegt wurde, daß ich Heu gestohlen hätte. Im Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit protestirte ich gegen diesen Gewaltakt, worauf mir der Kleinrichter das Ultimatum stellte, entweder 5 Gulden auf Branntwein zu geben, oder ich werde in den Gemeindefotter gesteckt. In meiner Bedrängniß war ich schon bereit die verlangte Summe zu erlegen, als der Kreisnotär Popovics zur Stelle kam und mich aus den Händen des brutalen Richters befreite. Zudem ich den Herrn Notär Popovics für seine Intervention danke, richte ich an den Oberstuhlrichter Herrn v. Podhradský die Bitte, gegen den Richter die Untersuchung einzureichen.“

Einen kuriosen Begriff von der Zivilehe scheint man in der Gemeinde Tót-Áradác des Torontáler Komitates zu haben. Dort war — wie uns geschrieben wird — die erste Zivilehe für den 15. d. anberaumt. Der mit der Schließung von Ehen betraute Matrikelführer warf sich in Gala und wartete mit dem Abzeichen seiner Würde bekleidet auf das erste Brautpaar, dessen Ehebund er schließen sollte. Allein seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Es verrann eine Viertelstunde nach der anderen, aber das angesagte Paar kam nicht. Endlich erschien die Braut mit — der Mutter ihres Bräutigams und wollte sich trennen lassen. „Ja, wo ist denn der Bräutigam?“ frug der Matrikelführer. „Oh, der ist jetzt auf dem Felde mit Aukuruzbrechen beschäftigt. Aber Sonntag wird er schon hereinkommen, um den Vertrag zu unterschreiben,“ lautete die Antwort der Bäuerin, welche glaubte, daß der Zivilbeamte ermächtigt sei, Ehen auf Distanz zu schließen. — Das Gegenstück zu dieser Naivetät wird uns aus Klausenburg gemeldet. Dort drang ein heirathslustiger junger Mensch darauf, daß seine Eheschließung für 5 Uhr angesetzt werde, da er um 6 Uhr abreisen müsse. Der Matrikelführer willfahrte der Bitte, allein zu seinem nicht geringen Erstaunen erschien der Heirathskandidat zur anberaumten Stunde ohne Braut. Es stellte sich alsbald heraus, daß die Auserwählte seines Herzens in einem Orte jenseits der Donau wohne und auch dort weile. Auch er war der Ansicht, daß man nach dem neuen Gesetze auch in Abwesenheit der zukünftigen Ehehälften heirathen könne.

Zur Aufklärung. In unserer vorigen Nummer haben wir über die Umtriebe eines Vergolders berichtet. Zur Aufklärung diene, daß wir nicht auf den hier arbeitenden Vergolder Rudolf Löw, sondern auf ein anderes Individuum hingewiesen haben.

Landes-Kongreß für Unterrichtswesen. Anlässlich des im nächsten Jahre zu haltenden Landes-Kongreß der ungarischen Lehrer, Erzieher und Professoren werden im Plenum die folgenden Thesen zur Diskussion gelangen: 1. Der einheitliche nationale öffentliche Unterricht. 2.

Staat und Schule und Gesellschaft und Schule. 3. Die Organisation des inneren Lebens der Schule. Im Rahmen der ersten These sollen besprochen werden: der organische Zusammenhang der öffentlichen Erziehungs-Anstalten mit einander und mit den Fachschulen, die Grundprinzipien der Revision des Volksunterrichtsgesetzes und des Mittelschulgesetzes, die planmäßige Entwicklung des Fachunterrichtes, das Hochschulwesen, die Fragen der Frauen- und Professorenbildung. Im Rahmen der zweiten These soll die Wechselwirkung von Staat und Schule, sowie von Gesellschaft und Schule besprochen werden, ferner die einheitliche Schulaufsicht, das Verhältniß der autonomen Schulbehörden und der Regierung, die Institutionen zur Sicherung des Fortschrittes und zur Ausbreitung des Schulwesens, die Angelegenheit des einheitlichen Dienstverhältnisses der Lehrer und Professoren und die Verfügungen zur Hebung der sozialen Stellung der Professoren und Lehrer. In den Rahmen der dritten These gehört die Besprechung der Hauptprinzipien des wissenschaftlichen Schulunterrichtes, der moralischen und patriotischen Erziehung, der Konzentration des Unterrichtes, der Angelegenheit der Internate, der körperlichen Erziehung, der nationalen und der Schulferien und der Ausflüge im Dienste der patriotischen Erziehung.

Ein Raub-Attentat im Pfarrhause. Aus Steierdorf geht uns die telegraphische Meldung zu, daß das dortige Pfarrhaus Donnerstag Nacht der Schauplatz eines räuberischen Ueberfalles gewesen. Die Wohnräume des hochw. Pfarrers Josef Moser wurden geplündert und ist der Schaden sehr bedeutend. Es herrscht in genannter Gemeinde in Folge dieses frechen Rauballes ungeheure Aufregung und wurde von der Ortsbehörde sowohl, wie auch von der Gendarmerie die umfassendsten Recherchen für die Enttarnung der Räuber sofort eingeleitet. Nähere Details über den Raub fehlen noch.

Mord. Aus Groß-Becskerek schreibt man uns: Auf einer nächst Becskerek gegründeten Kolonie lebten die Bauern Josef Farkas und Alexander Kovács seit Jahren in stetem Zwist. Vorgesestern Abend trafen die Beiden auf der Gasse zusammen ein Wortwechsel entstand und gleich darauf waren die Männer handgemein geworden. Farkas hatte eine Sense, Kovács einen Knüttel zur Hand. Kovács war der Flinkere und ehe Farkas zum Hieb ansholen konnte, lag er von einem furchtbaren Knüttelschlag auf den Kopf getroffen, todt auf dem Boden. Kovács stellte sich selbst dem Gerichte.

*** Ein strebsamer Gastwirth.** Den renommirten Hotelier Herrn Gustav Loevey ist es wieder einmal gelungen, seine Gäste angenehm zu überraschen. Der strebsame und tüchtige Gastwirth hat nämlich, wie an anderer Stelle unseres Blattes ersichtlich ist, den besten Feurigen aus den hervorragendsten Weingärten unserer Stadt aufgekauft um diesen guten „Tropfen“ dem Publikum zugänglich zu machen. Außerdem besitzt Herr Loevey ausgezeichnete alte Weine und eine feine Küche dazu, so daß wir das Hotel „Pfau“ auf das angelegentlichste empfehlen.

Aufruf an die Geschäftswelt Südungarns.

Die zahlreichen Uebelstände, unter welchen die Kolonial-, Spezerei-, Gemischtwaaren- und Detailhändler besonders der Provinz zu leiden haben und welche der Entwicklung des Provinzhandels im Wege stehen, haben das Projekt von Landeskongressen der interessirten Kreise in den Vordergrund gestellt. Das Projekt hat auch bereits greifbare Form erhalten.

Im Einverständnisse mit sämmtlichen Handels- und Gewerbekammern des Landes wird noch im Laufe dieses Jahres in Budapest ein Landeskongreß der Kolonial-, Spezerei- und Gemischtwaaren-Händler Ungarns abgehalten, auf dessen Tagesordnung bisher folgende Gegenstände gestellt wurden:

1. Die Frage der Zuckerkonsumsteuer;
2. die Frage der Spiritussteuer und des Spiritusmonopols;
3. Feststellung der Dimensionen des auf den Tagesmärkten statthafter Handels;
4. die legislatorische Regelung des Hausirhandels;
5. Verfügungen gegen die Umtriebe der Wanderagenten;
6. die Vertretung des Kaufmanns- und Gewerbestandes bei den Steuerfaturungs- und Reklamationskommissionen durch geeignete Fachleute, welche durch die Handelskammern und Gewerbestandorganisationen zu nominiren wären;
7. die Errichtung obligatorischer Handelskorporationen in Städten mit mindestens 50 Kaufleuten;
8. Reform des unteren und höheren Fachunterrichtes;
9. die Frage der kaufmännischen Befähigung;
10. die gesetzliche Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen dem Handelshause und seinem Reisenden, in der Weise, daß die von Letzterem geschlossenen Geschäfte unbedingte Rechtskraft besitzen;
11. Herabsetzung der Stempelgebühr für Zeitungs-Annonzen und Stempelfreiheit für den Zeitungen beigelegte Preiskourante;
12. Stempelfreiheit für Rechnungen bis 10 Gulden;
13. Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Objekte des staatlichen Monopols;
14. Aufhebung der Ueberprüfung des Kartenerverkaufes und der Ausweise über Schießpulver-Verkauf;
15. legislatorisches Verbot der Kartelle.

Andererseits hat auch die Kolozsvärer Handels- und Gewerbekammer, dem Wunsche der dortigen Kaufleute entsprechend, die Idee eines noch im Laufe dieses Jahres abzuhaltenden Landes-Kongresses der Detailhändler aufgeworfen, welcher über die Ursachen des Provinzhandels, über die geeignetsten Mittel zur Beseitigung derselben, über die Modifikation des Hausirgesetzes, über die Regelung des Wandergewerbes und der Befugnisse der reisenden Agenten durch entsprechende Modifikation des § 50 des Gewerbegesetzes berathen soll.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit und praktischen Bedeutung der für beide Landeskongresse aufgeworfenen Fragen, erachtet es die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer laut Beschluß ihrer Plenarsitzung vom 14. l. M. für nothwendig, die interessirten Handelskreise des Kammerbezirkes zum eingehenden Studium der oben angeführten Fragen sowie dazu aufzufordern, zu den beiden Landeskongressen, deren Zeitpunkt die Kammer nach Festsetzung desselben durch die vorbereitenden Komitês rechtzeitig publiziren wird, in je größerer Anzahl Vertreter anzumelden, damit unser Kammerbezirk bei den wichtigen Kongressen in würdiger, imposanter Weise vertreten sei.

Um den vorbereitenden Komitês rechtzeitig jene Punkte mittheilen zu können, welche unsere Handelskreise auf die Tagesordnung dieser Kongresse zu stellen wünschen, ersuchen wir die geehrte Geschäftswelt Südungarns uns ihre etwaigen Wünsche spätestens bis 1. November l. J. zukommen zu lassen.

Handels- und Gewerbekammer
Temesvár, den 17. Oktober 1895.
Eduard Ritter v. Best Johann Mága
Präsident. Sekretär.

Gerichtshalle.

Millionenprozesse gegen das Herar. Zu Beginn der fünfziger Jahre wurde das Lemejer Banat der Gesamt-Monarchie einverleibt, wobei die Bezirksgerichte als Vormundschaftsbehörden bestellt und die Steuerämter mit der Verwaltung des Waisenvermögens betraut wurden. Im Jahre 1860 gingen diese Agenden auf die Munizipien über, welche aber in Folge des Patentens vom Jahre 1861 nicht in die Lage kamen, die Waisengelder von den Steuerämtern zu übernehmen. Als nun im Jahre 1867 die Verfassung wieder hergestellt wurde, forderte das Komitat auch die hier in Rede stehenden Gelder, welche Forderung jedoch von der Finanzverwaltung mit dem Bemerkten zurückgewiesen wurde, daß das Komitat im J. 1861 die konstatirten Mängel und die Abrechnungen nicht beanstandet hat und daher unter diesem Titel keinerlei Ansprüche mehr stellen kann. In Vertretung der Komitats-Waisenfonds hat nun Obernotar Ladislav Dobó vor dem k. u. k. obersten Gerichtshofe gegen fünf Steuerämter Prozesse angestrengt, deren Substrat mehr als anderthalb Millionen beträgt. Den Klagen ist ein Reskript des Finanzministers beigelegt, in welchem dieser anerkennt, daß bei den erwähnten fünf Steuerämtern „unter dem Titel Waisengelder“ zwei Millionen zurückgeblieben sind; doch resultirt dieser Betrag aus Zinsenüberschüssen und bildet daher kein Kapital oder Deposit, weshalb er als Gewinn der Manipulationsbehörde auch nicht auszufolgen ist.

Mädchenraub. Aus Titel berichtet man uns: Großes Aufsehen erregte hier ein Mädchenraub, den ein junger Bursche, Marko Zivancev, verübte, weil ihm der reiche Landwirth Berar seine Tochter nicht zur Frau geben wollte. Zivancev lauerte mit einigen Genossen der schönen Milica Berar auf und entführte sie nach dem Gebirge. Die Titeler Gendarmerie eruirte schließlich den Mädchenräuber, brachte Milica zu den Eltern zurück und überlieferte Zivancev dem Bezirksgerichte.

Die Ozegeleer Baumschule.

In unserem heutigen Blatte finden unsere p. t. Leser ein Inserat der Obstbaumschule des Herrn Ungváry in Ozegele, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Im „Pester Lloyd“ läßt sich der bekannte Obstbaumschüler und Lehrer Paul Biró in einem längeren Artikel über diese nun schon zu einer Berühmtheit gewordene Obstbaumschule aus und reproduziren wir im Auszuge hieraus in Kürze nur das folgende:

Ungváry hat seine Baumschule sozusagen aus dem Nichts, ohne Geld angefangen und da das angelegte Kapital auf diesem Gebiete nur nach Jahren Nutzen abwirft, war er in seinen pekuniären Verlegenheiten sehr oft den größten Gefahren ausgesetzt, aber mit seiner wunderbaren Erfindlichkeit und seinem starken Willen wußte er immer auch aus der ärgsten Klemme sich zu befreien, er wußte sogar sein Unternehmen schnell auszubreiten, in neuester Zeit in einer Weise, wie wir es nirgends mehr auf dem Kontinente sehen.

Seine Baumschule, die ersten 9 Joch mit eingerechnet, befindet sich heute auf einem 121 Joch großen umzäunten Gebiet. Dasselbe wurde mit riesigen Auslagen planirt, indem der höher gelegene Sand abgetragen, das gebundene Erdreich auf tiefer liegende Stellen geführt wurde. So gewann er einen Boden, welcher für alle Baumarten vorzüglich ist. Seine Bäume entwickeln sich mit solch reicher Wurzelung, daß wenn dieselben nach ihrer Aushebung auch nicht am besten verpflanzt werden, wenn die Witterung eine zeitlang auch nicht entsprechend ist, doch Wurzeln fassen und in den meisten Fällen lustig weiter wachsen.

Im verfloßenen Jahre — 1894 — gelangten aus der Baumschule 86.078 Bäume

und 337.064 Sprößlinge, daher zusammen 423.142 zur Abgabe. Der jetzige Stand beträgt 7—800.000 Stücken und beiläufig 15 Millionen Sprößlinge. Was für eine Quantität das ist, kann nur Derjenige ermessen, der die Anlage gesehen hat.

Daß bei dem mit riesigen Auslagen geführten Unternehmen Einsparungen gemacht werden sollen — nur die Kanzlei-Auslagen belaufen sich auf 10.000 Gulden —, läßt der Besitzer den größten Theil der Arbeiten, das Säen, die Verpflanzung der Sprößlinge, die Veredelung, die Bewirthung der veredelten Sprößlinge, deren Schnitt und Zucht durch eingeübte Frauen verrichten, während die übrigen, minder wichtigen Arbeiten von kleinen Kindern versehen werden. Die männlichen Tagelöhner verrichten nur die schweren Arbeiten, die Erdarbeiten, das Herausheben und Verpacken der Bäume u. s. w. Dies vermindert bedeutend die Kosten und trägt dazu bei, daß Bäume billiger in den Handel gelangen. Thatsächlich sind sie billiger, als in allen anderen Baumschulen. Einen wichtigen Faktor bildet auch der Umstand, daß der Besitzer in neuester Zeit eine geistvoll ausgedachte Anpflanzungsmaschine konstruirt hat und mit der Idee umgeht, die Baumschule mit einem schmalspurigen Eisenbahnege auszustatten, und auch hiedurch die Ausgaben zu verringern.

Welch ein Herz- und Hirnrennen es während der Versandzeit auf der Anlage gibt, davon können wir uns einige Vorstellung machen, wenn wir wissen, daß im verfloßenen Frühling beim Ausheben und Verpacken der Bäume täglich 200—250 Arbeiter beschäftigt waren 18—20 Wagen führten die Bäume zum Bahnhof, wo das Expediren unausgesetzt 2—3 Beamte in Anspruch nahm, damit Alles pünktlich und in Ordnung vor sich gehe.

Die Summe der Bäume, welche in den letzten zehn Jahren aus der Baumschule versandt wurden, beläuft sich auf mehrere Millionen. Wenn nur die Hälfte von diesen zu fruchtbringenden Bäumen sich entwickelt haben, so gibt ein nicht schnell verblühendes Andenken Zeugenschaft von der freudigen Schaffenslust Ungváry's.

Ungarischer Marktpreise

vom 19. Oktober.

Weizen	fl. 5.10 bis fl. 5.20
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Haber	fl. 5.— „ fl. 5.10
Mais	fl. 3.50 „ fl. 3.70
Heu	fl. 1.50 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.— „ fl. —.40

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes — Orjova:	Temešvar — Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courvizug 6 ²⁸
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courvizug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Wohnungsänderung.

Ich mache hiemit meinen geehrten Klienten die Anzeige, dass ich vom **ersten November** an in der **Dobragasse** (Fruchtgasse) neben Herrn Izrael Löwinger wohnen werde und bitte von diesem Wohnungswechsel gefl. Kenntniss zu nehmen.

3—2

Dr. Karl Keith.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXX v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest. 12—7

A karánsebesi járás főszolgabírájától.
3772. sz./kig. 1895.

Pályázati hirdetmény.

A karánsebesi járáshoz tartozó ujonnan rendszeresített pójánai segédjegyzői állásra pályázat nyitattik.

Évi fizetés 500 frt és a folyamatban levő tárgyalások alapján a községek által megállapítandó egyéb járandóságok.

A megválasztandó segédjegyző köteles az anyakönyvvezetői tisztelet is ellátni.

Felhivatnak pályázni óhajtok, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 74. §-a illetve 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a értelmében minősítvényüket és nyelvismeretüket igazoló pályázati kérvényeiket

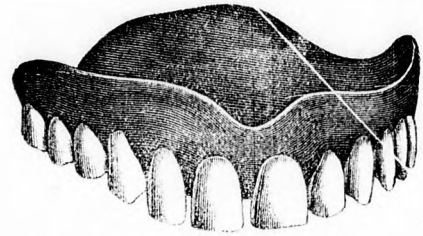
folyó évi október hó 20-ig

alóírott főszolgabíróhoz nyújtsák be.

Karánsebesen, 1895. október hó 1-én.

2—2

Rudeu, főszolgabíró.



J. Sternberg

Spezialist der Zahn-Ersatzkunde
LUGOS.

Beehre mich dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich von meinem 14tägigen Aufenthalt aus Wien zurückgekehrt bin und nun die

Wiesendanger'schen Ideal-Kronen und **Gold-Kronen**, die neuesten **Brückenarbeiten**, sowie das Allerneueste auf diesem Gebiete anfertige

Gleichzeitig erkläre ich mich bereit, meinen Collegen über die Wiesendanger'schen Ideal-Kronen Unterricht zu ertheilen.

*—8

J. Sternberg.

Hirdetmény.

A lugosi m. kir. állami faiskola telepén f. évi október hó második felétől november hó 30-ig tömeges szépen fejlett

gyümölcsfa-oltvány, vad csemete és oltóvessző

kerül eladásra, és pedig:

I. Gyümölcsfa-oltvány, 3 éves, magas és félmagas törzszel:

Alma	10232 darab
Körte	2600 „
Szilva	2100 „
Cserezsnye	1450 „
Meggy	1300 „

Darabonként 25 kr.

II. Vad csemete (alanyak) 1—2 éves:

Alma à 6 kr.	30000 darab
Körte à 12 kr.	30000 „

III. Gyümölcsfa-oltóvessző:

Alma	30000 darab
Körte	30000 „
Szilva	10000 „
Cserezsnye	5000 „
Meggy	5000 „

Darabonként 2 kr.

A szállítási és csomagolási költség külön számított minden megrendelés után.

A megrendelések a faiskola felügyelőségénél (m. kir. földmives iskola) eszközölhetők szóval vagy írásban.

A november hónap 30-ika után beérkező megrendelések figyelembe nem vétetnek.

Lugoson, 1895. október 12.

A magy. kir. állami faiskola felügyelősége.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in
Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutz-
flügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-
HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente
in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und
Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein
Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-16



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VER-
FEINERUNG DES TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten
Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-41

Mit Medaille erster Klasse ausgezeichnete

Essig-Fabrik

14-*
MARKUS POPPER, LUGOS

offerirt zur Saison:

Essig-Essenz

besten Qualität, höchster Säure!

Weinessig

echt.

Special-Artikel für Weinkultur!

Peronosporaspritzen!

Kristall-Azurin patentirt!

Kupfervitriol garantirt 99%-ig.

Soda!

Raffiabast,

bestes Bindematerial für Reben.

Leihgebühr für Peronosporaspritzen

80 kr. per Tag.

Speiseessig einfach, vorzügl.

Salicil-Conserv-Essig

zum Einlegen von Gurken und
anderen Früchten.

Cocofaserstricke

für Garben und junge Bäumchen.

Kunstdünger

für Weinberg, Garten und Feld.

Unterweisungen zur Anwendung des

Kunstdüngers und alle wünschens-

werthen **Aufschlüsse** werden mit

Vergnügen ertheilt.

Podwinetz Izidor

Lugos.

Hauptniederlage

von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

*-16

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezierer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.

Wohnungs- Vermiethung.

Im Dr. Papp'schen Hause, Karánsebeser Strasse 28/113, ist eine Wohnung bestehend aus 4 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Glas-Veranda, 1 Badezimmer, 1 Küche, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Speis, 1 Keller, Boden, Wagenremise, Stall und grossem Garten vom 1. November zu vergeben.

Näheres im Hause daselbst.

Csödtömeg-eladás.

A csödválasztmányának 1895. szeptember hó 8-án tartott ülésén hozott határozata folytán a vb. Färber Testvérek csödtömegéhez tartozó követelések szabad kézből eladatnak.

A követelések névértéke 1110 frt 19 kr. Az eladás zárt ajánlatai verseny útján történik.

Venni ohajtók írásbeli zárt ajánlataikat, melyek 50 kr. bélyeggel ellátandók s melyekhez 120 forint bantpénz is mellékelendő Dr. Fényes József lugosi ügyvéd ur választmányi elnökhez 1895. október hó 31-ének, déli 12 órájáig terjesszék be.

Az ajánlatban kijelentendő, hogy ajánlatot tevő az árverési feltételeket ismeri és azoknak magát aláveti.

A közelebbi feltételek és a követelések jegyzéke a választmányi elnöknel és alulírt tömeggondnoknál megtekinthetők.

Lugoson, 1895. október 15-én.

Dr. Deutsch Mór,
tömeggondnok.

Kelemen Földes, Apotheker Arad, Deák Ferencz-utca II.



Margit-Crème (keine fette Salbe) ist die berühmteste Gesichts-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht jünger und schöner.

Margit-Crème ist das einzige Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimmerln. Die Haut zieht die aufgetragene Margit-Crème sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommersprossen und Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Alabaster weiss wird.

Margit-Crème enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benützt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich. — Preise:

Margit-Crème 50 kr. und 1 fl. Margit-Seife 35 kr. Margit-Damenpoudre in Farben weiss, rosa und crème 60 kr. Margit-Zahnpasta 50 kr.

Zu haben bei: 10-10

Vértés Lajos, Lugos.

4568. sz./1895. kig.

Pályázat.

Krassó-Szörény vármegye oraviczai járásbeli nyugdíjazás folytán üresedésbe jött komoristyei körjegyzőségre az 1886. évi XXII. t. cz. 82. §-a értelmében pályázat nyitattik és a választás határnapja Komoristye község házához f. é. november hó 4-én, délelőtt 10 órára tüzetik ki.

Az évi javadalmazás 800 frt fizetés, 844 frt 90 kr. tevő jutalékokból természetbeni, lakásból és a magánzók részére teljesített munkálatok után szabályrendeletileg megállapított díjak szedéséből áll.

Felhívom az ezen állást elnyerni ohajtókat, miszerint az 1883. évi I. t. cz. 6. §-a értelmében felszerelt és eddigi közszolgálatukat igazoló okmányokkal is ellátott pályázat kérvényeiket f. é. november hó 1-ig bezárólag alulírott nál annál is inkább beküldjék, mivel a később érkezettek figyelembe nem vétetnek.

Oraviczabányán, 1895. szept. 15-én.

3-2 Motsidlovsky, főszolgabíró.

Zahnarzt Dr. Heinrich Berdach aus Wien

hat sich wegen zahlreichen Vormerkungen entschlossen, seinen hiesigen Aufenthalt bis Samstag, den 26. d. M. zu verlängern. Die Ordination findet wie bisher im Hotel „König von Ungarn“, Zimmer Nr. 1, von 8-12 und von 2-5 Uhr statt.

Gänseleber-Einkauf!

Ich zeige höflichst an, dass ich auch heuer, wie jedes Jahr, den Leber-Einkauf begonnen habe und kaufe von Oktober bis Ende April frische, ungewässerte Gänseleber zu den besten Preisen.

Achtungsvoll

Moriz Klein,
R.-Lugos, Nedelkogasse Nr. 6,
hinter dem Stadthause.

3-1

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

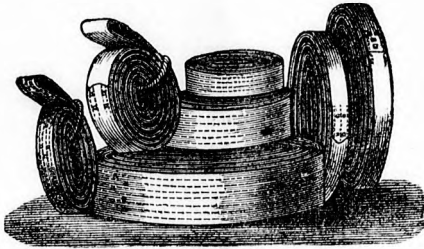
*-11

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen, so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken und Plachen-Leinwände.



Engros-Verkauf von Pflirsichbaumsetzlingen.

Zum Verkaufe bereiter Vorrath: Circa 80,000 Stück in 103 der ausgezeichnetsten Gattungen. Preise der Setzlinge: 1-2jährige mit reichen Wurzeln versehene, lebensstarke Setzlinge per Stück (je nach der Stärke derselben) von 20 bis 40 Kreuzer.

Engrospreise per 100 Stück	100 Stück Setzlinge per 40 Kreuzer in 1 oder 100 Gattungen	38 Gulden
250	40	1
500	40	1
1000	40	1
5000	40	1

Grosser Vorrath von folgenden Gattungen (unter welchen sich die ausgezeichnetsten frühreifenden amerikanischen Sorten befinden) Amsden, Beatrix, Egresi-féle duranci, Grosse Mignonne hative, Grosse Mignonne tardive, Gyümölcskertek királynője, Honeyvell, Korai Sándor, I. Lipót, Lord Parmeston (gleich der Saint José), Matelka díjazottja, Mezőkomáromi duranci, Olga királynő, Precoce de Canada, River's korai, Rothe may de Brig, Szép örnő, Szögi duranci, Valparaiso, Venus emlője, Vezlerle-féle korai duranci, Waterloo, Wilder, Würtemberg király etc. etc.

Bitte Preiscurante zu verlangen!

Der höchste Heurige! (Sturm)

Um das P. T. Publikum vor dem Besuch eines Baumstikellers zu verschonen, habe ich die Veranlassung getroffen, dass in meinem bürgerlichen Lokale von heute ab

der höchste Heurige

aus den Prima-Weingärten der Herren Grau, Haberehrn u. A. zum Ausschank kommt, u. zw. über die Gasse 1 Liter 32 kr., im Lokale 1 Liter 36 kr. Gleichzeitig erlaube mir auf meine vorzügl. alten Gebirgsweine aufmerksam zu machen.

Jeden Sonntag und Donnerstag grosser Wurstabend,
wobei eine hiesige Nationalkapelle konzertirt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gustav Loevey
„Hotel Pfau“.

Der höchste Heurige! (Sturm)

Der höchste Heurige! (Sturm)

Der höchste Heurige! (Sturm)

Der **sohmaackhafteste**, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

KATHREINER'S
KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: $\frac{1}{2}$ Kilo 25 kr.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

GESUNDHEIT KRAFT
KATHREINER'S
SCHAFIT
EHREN-DIPLOM
1891-1894
8 GOLDENE MEDAILLEN
SCHUTZMARKE

Zur Einwinterung!!

Prima Brennholz
aus der Ollóságer Waldung
von Augenfeld & Hirschler.

Preise:

- 1 Meter Roth-Eichen (Scheit) . . . fl. 2.50
- 1 Meter Weiss-Eichen (Scheit) . . . fl. 2.25
- 1 Meter Roth-Eichen (Prügel). . . fl. 1.87 $\frac{1}{2}$
- 1 Meter Ausschuss fl. 1.65

Auf Verlangen franco in's Haus gestellt.

Bestellungen werden aufgenommen in der Kanzlei des **A. HERZOG**, D.-Lugos, Szendegasse, im Bésán'schen Hause.